

## REZENSIONEN

CORNELIA GOLNA: *Iroi lăspusits*. Armăneashti di pi limba engleză di Maria Bara. Leiderdorp: Go-Boss Press 2020. 541 S. ISBN 978-90-82608946.

Vor kurzer Zeit ist in einer von Maria Bara besorgten Übersetzung ins Aromunische der im Jahre 2017 in englischer Sprache publizierte Roman *Tainted Heroes* in einem niederländischen Verlag erschienen. Diese Publikation ist für die aromunische (Kultur-)Geschichte aus mindestens zwei Gründen ein außerordentlich wichtiges und bedeutsames Ereignis.

Der erste Grund ist der Roman selbst: Die Autorin des Romans, Cornelia Golna, ist eine Nachfahrin von Aromunen, deren Schicksal sehr typisch ist für eine ganze Generation. Ihr Vater war in den traditionellen Siedlungsgebieten der Aromunen in Griechenland geboren und zwischen den beiden Weltkriegen – genauso wie mehrere Tausend andere Aromunen – nach Rumänien ausgewandert. Der Hintergrund war, dass Rumänien nach dem Ende des Ersten Weltkriegs große Gebietsgewinne verzeichnen konnte, darunter neben Siebenbürgen, Bessarabien und der Nordbukowina auch die südliche Dobrudscha, die zuvor zu Bulgarien gehört hatte. Das Bestreben der rumänischen Regierung war es nun, dieses Gebiet, in dem Rumänen bislang nur eine kleine Minderheit bildeten, zu „rumänisieren“. Ein geeignetes Mittel hierzu erschien in der Ansiedlung von Aromunen, weshalb man in den 1920er und 1930er Jahren eine entsprechende Propaganda bei den Aromunen der traditionellen Siedlungsgebiete auf dem Balkan startete, in die vermeintliche Heimat der Vorfahren zurückzukehren. Schon bald setzte aber bei denjenigen, die diesen Lockrufen gefolgt waren, eine gewisse Ernüchterung ein, denn zum einen trafen sie in der Süddobrudscha auf ganz andere Lebens- und Wirtschaftsbedingungen als sie es aus Makedonien und dem Pindusgebirge gewohnt waren, zum anderen musste Rumänien die Süddobrudscha schon 1940 durch den Vertrag von Craiova wieder an Bulgarien zurückgeben. Durch diesen Vertrag wurde unter anderem die zwangsweise Umsiedlung der rumänischen Bevölkerungsgruppe in die bei Rumänien verbleibende Norddobrudscha festgeschrieben. Von dieser Regelung waren natürlich auch die Aromunen erfasst, die nunmehr neue Siedlungen in der Umgebung von Constanța gründeten oder aber gleich in größere Städte, vor allem nach Bukarest, wanderten. Es ist sicherlich nicht verwunderlich, dass die weitere politisch-gesellschaftliche Entwicklung Rumäniens nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bei vielen Aromunen dazu führte, die seinerzeitige Entscheidung, Griechenland zu verlassen und sich im damaligen Großrumänien anzusiedeln, als historische Fehlentscheidung ihrer Vorfahren anzusehen.

Kommen wir damit zur Autorin Cornelia Golna zurück: Ihr aromunischer Vater, der 1930 emigriert war, heiratet im Jahr 1944 eine (Dako-)Rumänin, ihr gemeinsames Kind, Cornelia, wird 1951 in Bukarest geboren. Schon wenige Monate nach der Geburt Cornelias verlässt die Familie das nunmehr kommunistisch regierte Rumänien und siedelt sich wiederum in Griechenland an, wo die Familie dann aber nur wenige Jahre bleibt, um von dort in die USA zu emigrieren. So weit ist die Biographie von Cornelia Golna sicherlich ein nicht untypisches Beispiel für eine Generation von Aromunen, die eine durch die politischen Ereignisse bedingte mehrfache Verlegung

ihres Lebensmittelpunkts erleben mussten, bevor sie schließlich – wie viele Emigranten aus anderen Ländern der Welt – in Nordamerika ihre Heimat fanden, wo sich die meisten Menschen dann schnell sprachlich und kulturell assimilierten und den Bezug zur ursprünglichen Heimat nach und nach vergaßen.

An diesem Punkt nun beginnt der Sonderweg der Cornelia Golna: Als junge Frau ist sie neugierig, mehr über die Wurzeln ihrer Familie zu erfahren, und so reist sie nach Rumänien und später auf den Balkan und beschäftigt sich intensiv mit den Eigenheiten und der Geschichte Südosteuropas. Im Jahr 2004 erscheint ihr erster Roman *City of Man's Desire. A novel of Constantinople*, der im Konstantinopel des frühen 20. Jahrhunderts spielt. Protagonistin des Buches ist eine junge griechische Frau, deren Leben in einer Zeit beschrieben wird, in der Konstantinopel von Angehörigen unterschiedlicher Nationalitäten bewohnt ist und die Stadt an der Schwelle zur Moderne steht. Das Buch wurde sowohl ins Griechische wie auch ins Türkische übersetzt und erzielte dabei überraschend hohe Auflagenzahlen.

In ihrem zweiten Roman *Tainted Heroes*, der nun in aromunischer Übersetzung (*Iroi lăspusits*) vorliegt, bleibt Cornelia Golna der Zeit der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts treu, führt den Leser aber diesmal in die Welt des multiethnischen Makedoniens, wo sich mannigfaltige Konflikte ethnischer und religiöser Gestalt bieten. Gewidmet hat die Autorin dieses Buch ihrem Vater und ihrem Großvater, also den Vertretern des aromunischen Zweiges ihrer Familie, und die Aromunen und ihre Lebensweise und Kultur stehen auch im Mittelpunkt des Werkes. Es ist eine für die Aromunen ganz entscheidende Phase ihrer Geschichte, die Max Demeter Peyfuss in seiner Dissertation aus der Sicht des Südosteuropa-Historikers eingehend beschrieben hat<sup>1</sup>. In diese Zeit, in der sich in Makedonien von den verschiedenen Bevölkerungsgruppen ganz unterschiedlich vorgetragener Widerstand gegen die Osmanen formierte, fällt das *Irade* des Sultans vom 23. Mai 1905, durch das den Aromunen *de facto* die Rechte eines *millet* zuerkannt wurden, sieht man von dem Recht ab, ein eigenes religiöses Oberhaupt zu haben. Der 23. Mai wird von vielen Aromunen weltweit bis auf den heutigen Tag als eine Art Nationalfeiertag begangen. In diese erste Dekade des 20. Jahrhunderts fallen zudem Kämpfe der verschiedenen in Makedonien lebenden Ethnien gegeneinander und selbst unter den einzelnen Gruppen. So stehen sich bei den Aromunen nationalbewusste, d.h. vor allem an Rumänien, das seit den 1860er Jahren den Aufbau eines aromunischen bzw. rumänischen Schulsystems förderte, orientierte Personen solchen gegenüber, die eher gräkophil sind. Beide Gruppen schrecken letzten Endes sogar vor Gewaltanwendung bis hin zu Mord und Totschlag nicht zurück. Dies erklärt den Titel sowie das auf der Titelseite zu findende Motto „One man's hero is another man's traitor“ – „Irou ti un easti prudot ti altu“ des Romans von Cornelia Golna, der den Leser auf packende Art in die komplexe balkanische Welt des beginnenden 20. Jahrhunderts mit all ihren nationalen Wirren, aber auch mit den Problemen der deutlich werdenden Modernisierung des gesellschaftlichen Lebens führt. Für den Einzelnen ist es eine völlig unübersichtliche und

1 PEYFUSS, Max Demeter: *Die aromunische Frage. Ihre Entwicklung von den Ursprüngen bis zum Frieden von Bukarest (1913) und die Haltung Österreich-Ungarns*, Wien u.a.: Böhlau 1974 (rumän. Übers.: *Chestiunea aromânească. Evoluția ei de la origini până la pacea de la București (1913) și poziția Austro-Ungariei*, București: Ed. Enciclopedică 1994).

von ihm selbst nicht zu beeinflussende Situation, wie der Protagonist Agathon Galan nach dem *Irade* deprimiert feststellen muss: „Makidhunia easti ca un gioc di shah cu ma multsã giucãtori di cãt lipseashti sh-tora elji vor sã-lj bagã Armãnjli pioni. Iradelu easti scos di turtsã ta sã-lj dãnãseascã niheam gretslji tsi lã u luarã ninti“ (S. 297)<sup>2</sup>.

Die aromunische Übersetzung von *Tainted Heroes* ist aber noch aus einem zweiten Grund außerordentlich bedeutsam: Seit langem gibt es ja schon Diskussionen um die Schaffung einer aromunischen Schriftsprache, die mitunter durchaus lebhaft und kontrovers verlaufen sind. Man kann beobachten, dass in den letzten Jahren die Bestrebungen, den Status des Aromunischen zu erhöhen und ihm den Rang einer voll entwickelten und funktionstüchtigen Schriftsprache zu sichern, immer deutlicher werden. Ein wichtiger Teil dieser Bestrebungen ist die Produktion von eigenständiger Literatur, aber auch von Übersetzungen in einer aromunischen schriftsprachlichen Form, die für die meisten potentiellen Leser nachvollziehbar ist. Natürlich stellt sich hier die Frage, welches Alphabet gewählt werden soll, da durch den Kontakt mit der jeweiligen Nationalsprache die in Griechenland lebenden Aromunen mit dem griechischen, die in Nordmazedonien mit dem kyrillischen und die in Albanien und Rumänien lebenden hingegen mit dem lateinischen Alphabet vertraut sind. Muss man sich für ein Alphabet entscheiden, ist die Wahl des lateinischen gerade mit dem Blick auf die Außenwirkung und auf das Bestreben, das Aromunische sichtbar zu machen, gewiss verständlich. Hier hat sich inzwischen ein orthographisches Gebrauchssystem eingebürgert, dem sich auch die Übersetzerin von *Tainted Heroes*, Maria Bara, anschließt. Es ist leicht nachvollziehbar und bietet für die „schwierigen“ Schreibungen Lösungen, die niemanden vor den Kopf stoßen, zugleich aber Distanz zu den dakorumänischen Schreibgewohnheiten wahren: *sh* und nicht *ș*, *ã* und nicht *ă*, *â* oder *î*, *ts* und nicht *ț*.

Übersetzungen von literarischen Werken ins Aromunische haben in den letzten Jahren erfreulicherweise deutlich zugenommen. Cornelia Golnas *Iroi lãspusits* hat in dieser Reihe aber einen ganz besonderen Platz, denn es hat einen unmittelbaren inhaltlichen Bezug zur aromunischen Geschichte und Kultur – in packender Form zeichnet der Roman ein historisches Kapitel nach, durch das das weitere Schicksal der Aromunen einschneidend verändert worden ist. So ist sowohl der Autorin wie auch der Übersetzerin dafür zu danken, dass sie ein Werk geschaffen haben, das in der Verbindung von Sprache und Inhalt einen Meilenstein in der aromunischen Kulturgeschichte darstellt.

Bamberg/Jena

WOLFGANG DAHMEN

2 Im englischen Original: „Macedonia is a giant bloody chess game with too many players, and they’re trying to use the Vlachs as pawns. This *Irade* is a new move, a maneuver by the Turks to hinder the Greek advance“ (S. 233).